

### Baustein 3

### Martin von Tours

Das Leben des Martin von Tours (\*316, + um 400) hat bis heute nichts von seiner faszinierenden Strahlkraft verloren. Er war ein Mensch, der seinen eigenen Weg gesucht hat und diesen Weg konsequent gegangen ist: ein mühsamer Weg, bei dem er auch auf Unverständnis stieß. Als Jugendlicher ließ sich Martin gegen den Willen seiner Eltern auf die christliche Taufe vorbereiten. Und das in einer andersgläubigen, heidnischen Umwelt.

Die Einsichten, die Martin aus seinem Glauben an Jesus Christus gewonnen hat, blieben nicht wirkungslos. Martin lebte so aufrecht und konsequent, dass sich die Frage nach der Energie, die ihn innerlich antrieb, immer wieder neu stellt.

Am bekanntesten ist die Legende von der Mantelteilung des Heiligen Martin (s. S. 341). In den Bistümern Rottenburg-Stuttgart und Mainz, sowie im Burgenland ist der Heilige Martin Diözesanpatron. Er ist der Fürsprecher der Reisenden, Armen, Bettler und Flüchtlinge.

In Martin wird für Jugendliche sichtbar, wie Gott als Mensch unter Menschen lebendig werden kann.

## Zugang 1: Teilen und Schenken-Können

### Fantasiereise

Die Imaginationübung nimmt das St. Martin-Motiv auf und lädt zum Teilen ein. Wichtig ist, dass das Teilen ein Verschenken ist und kein moralisches Muss. Es geht um das Geben aus dem Herzen heraus und nicht um eine Pflicht.

### **Materialien**

Wachsmalkreiden

Jacksonkreide

DIN-A3-Zeichenblockpapier

### **Anleitung der Fantasiereise**

*Zur Erinnerung:* - / -- bedeutet Sprechpausen mit jeweils unterschiedlicher Länge.

Ich lade dich zu einer Fantasiereise ein. Spüre noch einmal deinen Platz. Sitzt du gut und bequem? Kannst du mir gut zuhören? Schließe die Augen.

Wir werden eine Stadt durchwandern. Stelle dir eine Stadt vor. Sie ist groß. Das Wetter ist kalt und nass. Gehe mit mir durch diese Stadt. -

Bevor wir losgehen, nimm den Rucksack mit, der dort liegt. Er enthält eine Flasche heißen Tee, einen Geldschein, ein Brot und eine Dose leckeren Nudleintopf. Alles gehört dir. Vergiss auch den warmen Mantel nicht anzuziehen. Er liegt in der Nähe des Rucksacks.

Jetzt können wir losgehen. Wir wandern durch die Stadt. --

Ein junger Mann macht Musik. Er fragt dich nach etwas Warmem zum Trinken. -

Du tust, was du willst, und gehst weiter. -

Ein Kind bittet dich um etwas Essen. -

Du tust, was du willst, und gehst weiter. Schau dich um. -

Eine ausländische Frau kommt auf dich zu und hält die Hand auf. -

Du tust, was du willst, und gehst weiter. --

Eine Familie bettelt unter einem Torbogen. -

Du tust, was du willst, und gehst weiter. -

Die Stadt wird dunkel. Du wanderst aus der Stadt. Es schneit. Unter einem Tor liegt ein Mensch in Hemd und Hose. Du kommst vorbei. Er friert und grüßt dich. Er sagt sonst kein Wort. -

Du tust, was du willst, und wanderst aus der Stadt zur Bushaltestelle. Dein Bus kommt und bringt dich nach Hause. --

Die Bilder der Stadt verblassen. Du bist wieder hier. Spüre einmal, was du noch von deiner Reise übrig hast. Dann dehne und strecke dich gut durch.

## **Gestaltung**

Lassen Sie die Jugendlichen die Szene, die sie am Intensivsten angerührt hat, durch Malen gestalten. Jede/r malt ein eigenes Bild.

## **Gespräch**

Im anschließenden Gespräch werden die Erfahrungen bei der Fantasiereise zusammen mit dem Bild in Worte gefasst. Mögliche Erfahrungen der Jugendlichen: Ärger, Freude, Mitleiden, Ohnmacht, Dankbarkeit, Überforderung, Hilflosigkeit.

Hinweis:

Die Fantasiereise ist leicht abgeändert entnommen:

Gerda und Rüdiger Maschwitz, Fantasiereisen zum Sinn des Lebens, München (Kösel) 1998, 156-158.

## **Zugang 2 Facetten der Nachfolge**

### **Episoden aus dem Leben des heiligen Martin**

Im Leben des Martin von Tours leuchten viele unterschiedliche Facetten eines christlich geprägten Lebens auf.

Dieser Zugang eignet sich als Fortführung von Zugang 1 (Fantasiereise).

## **Materialien**

Text: JB S. 101

Bibeln

<i>Inhalt</i>	<i>Vorgehensweise</i>
<b>Facetten der Nachfolge</b> Verschiedene Episoden (JB S. 101) aus dem Leben des Martin erzählen, wie er Christsein gelebt hat.	<b>Lektüre</b> Lesen Sie mit den Jugendlichen die Episoden aus dem Leben des Martin von Tours (JB S. 101). Welche Episode spricht mich am meisten an? Weshalb? Die Jugendlichen erzählen einander.
<b>Geleitet vom Geist Jesu</b> Die im Jugendbuch S. 101 angegebenen biblischen Texte lassen sich einigen Episoden zuordnen. Dadurch wird transparent, dass Martin seine Energie und Kraft aus dem Weg und den Worten Jesu geschöpft hat.	<b>Biblische Bezüge herstellen</b> Die Jugendlichen lesen je einen der angegebenen Evangelientexte nach und ordnen sie den Episoden aus dem Leben Martins zu. Dadurch erkennen sie, wie Martin aus dem Geist Jesu lebte und handelte.

## *Die Legende von der Mantelteilung*

Als Martin nichts außer seinen Waffen und einem einfachen Soldatenmantel bei sich hatte, begegnete er einmal im Winter, der von so außergewöhnlicher Härte war, dass viele vor Kälte starben, am Stadttor von Amiens einem nackten Armen. Dieser bat die Vorbeigehenden um Erbarmen. Doch alle liefen an dem Elenden vorbei. Da erkannte Martin, ganz gotterfüllt, dass der Arme, dem die anderen keine Barmherzigkeit schenkten, für ihn aufbewahrt sei. Doch was sollte er tun? Außer dem Soldatenmantel, mit dem er bekleidet war, hatte er ja nichts. Alles andere hatte er nämlich schon in ähnlichem Tun aufgebraucht. So nahm er das Schwert, das er am Gürtel trug, und teilte den Mantel mitten entzwei. Den einen Teil gab er dem Armen, mit dem anderen bekleidete er wieder sich selbst. Von den Umstehenden fingen etliche an zu lachen. Denn mit dem halben Mantel sah er recht kümmerlich aus. Viele jedoch, die einsichtiger waren, bedauerten tief, dass sie solches nicht getan hatten, zumal sie viel reicher waren als er und den Armen hätten bekleiden können, ohne selbst dabei nackt zu werden.

In der folgenden Nacht, als Martin in tiefem Schlaf lag, sah er Christus mit seinem halben Soldatenmantel bekleidet, mit dem er den Armen bedeckt hatte. Er sollte sehr aufmerksam den Herrn und das Kleidungsstück, das er weggeschenkt habe, anschauen, wurde er geheißen. Dann hörte er Jesus mit lauter Stimme sprechen: »Martin, der noch Taufbewerber ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet.« Der Herr dachte dabei wahrscheinlich an seine eigenen Worte, die er einst gesprochen hat: »Was immer ihr einem der Geringsten getan habt, habt ihr mir getan.« So bekannte Christus, dass er in dem Armen bekleidet worden ist. Doch um den Wert eines so guten Werkes zu bestätigen, zeigte er sich eben in diesem Mantel, den der Arme erhalten hatte.

Dieser Traum verführte Martin keineswegs zu menschlicher Ruhmsucht. Er erkannte vielmehr in seiner Tat die Güte Gottes.

(nach Sulpicius Severus, um 397)

### Zugang 3: Was ihr einem der Geringsten tut ...

#### Die Mantelteilung des heiligen Martin

Die Legende von der Mantelteilung ist vielen Jugendlichen aus der Kindheit vertraut (Martinsumzug am 11. November). Über die Erschließung eines Bildes entdecken die Jugendlichen die biblisch-christliche Haltung der »Werke der Barmherzigkeit«, die dahinter steht. In Verbindung mit Baustein 5 und 6 können Jugendliche überlegen, was diese Haltung für sie persönlich bedeutet.

#### Materialien

*Bild:* JB S. 100

*Text:* Handreichung S. 341 (Legende von der Mantelteilung)

Vergrößerungen des Bildes JB S. 100 »Die Mantelspende des hl. Martin« (1440) (Bezug bei Verlag Ver Sacrum, Schulergasse 1, 72108 Rottenburg, Tel: 07472/3011; dort ist das Bild auch als Andachtsbild erhältlich)

#### Vorbereitung

Teilen Sie das Bild in Abschnitte: Bettler, Christus, Spruchband, Martin mit dem Mantel (Vgl. Skizze S. 344). Schneiden Sie die Abschnitte aus.

Inhalt	Vorgehensweise
<p><b>Bild: Die Mantelteilung des heiligen Martin (JB S. 100)</b></p> <p>Das Bild entstand um 1440. Ein leuchtend rotes Tuch reicht vom Himmel zur Erde. Es bestimmt die Szene. Der Maler hat das Geschehen entlang der Diagonalen, die von rechts unten nach links oben führt, ins Bild gesetzt. Der Mantel dient ihm als Augenführung, als Verbindungsstück zwischen unten und oben, zwischen Irdischem und Himmlischem, zwischen dem Bettler und Christus.</p> <p>Den Reiter umhüllt das Tuch, er zerteilt es, der Bettler empfängt es.</p>	<p><b>Bilderschließung</b></p> <p>Das Bild wird in einzelnen Abschnitten erschlossen, sodass sich nach und nach das Bild wie Puzzleteile zu einem Ganzen zusammenfügt. Um die Spannung der Bilderschließung zu halten, ist es notwendig, dass sie mit einem anonymen Bettler einsteigen. Martin darf noch nicht erwähnt werden.</p> <p>1. Beginnen Sie mit dem Bettler, dem rechten unteren Bildabschnitt. Zeigen Sie den Abschnitt. Die Jugendlichen äußern sich dazu. Wohin richtet sich sein Blick? Was erhofft er sich?</p>

<p>Drei goldene »Punkte« fallen ins Auge: Der größte um das Haupt des Martin, ein kleinerer hinter der Darstellung Christi, und wie ein Abglanz von beiden, die goldene Kappe des Bettlers.</p> <p>In Martin begegnet Christus dem Bettler. Im Bettler begegnet Christus dem Martin. Ein Wort Jesu klingt an: »Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan« (Mt 25,40)</p> <p>Dieser Kontext wird mittels des Schriftbandes direkt hergestellt: »Der Taufbewerber Martin hat mich mit diesem Mantel bekleidet.« Es ist das Wort, das Christus in der Traumvision nach der Mantelteilung spricht.</p> <p>Drastisch stellt der Künstler den »Geringsten der Brüder« dar. Dem kauern den Mann fehlen beide Füße. Er hat rote Flecken im Gesicht und trägt die Umhänge, die damals typisch waren für die Aussätzigen. Nur mühsam kann er sich auf Beinschienen und Krücken fortbewegen.</p> <p>Martin hingegen sitzt hoch zu Ross auf einem edlen Pferd. Sein golddurchwirktes, pelzverbrämtes Gewand macht ihn als Reichen kenntlich.</p> <p>Weit oben in der Wolkenkrause sitzt Christus, wie er, gleichzeitig mit dem Bettler den Mantel entgegennimmt. Es ist das Werk der Barmherzigkeit, in dem Himmel und Erde sich berühren.</p>	<p>Ergänzen Sie die Situation eines Kranken zur damaligen Zeit: Ohne Kranken- und Sozialversicherung. Wer nicht für seinen Lebensunterhalt sorgen kann, muss betteln.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>2. Legen Sie die linke obere Ecke in entsprechendem Abstand dazu. Die Jugendlichen äußern sich. In welcher Weise äußert der Bettler seine Erwartungen an Jesus? Welche Gebete richtet er an Christus? Welche Möglichkeiten hat Christus?</li> <li>3. Legen Sie den mittleren Bildausschnitt dazu. Die Jugendlichen äußern sich. Welche Rolle spielt der Mensch auf dem Pferd? Was wisst ihr über ihn? Was sagt der Künstler mit der Linienführung des Mantels?</li> <li>4. Legen Sie das Schriftband dazu. Übersetzen Sie den Text: »Der Taufbewerber Martin hat mich mit diesem Mantel bekleidet.«</li> <li>5. Erzählen Sie die Legende (S. 341).</li> <li>6. Überlegen Sie mit den Jugendlichen, was der Traum in der Legende bedeutet. Ergeben sich daraus Veränderungen für das Bild?</li> </ol>
<p><b>Werke der Barmherzigkeit</b> Vgl. B 5</p>	<p><b>Vertiefung</b> Was wäre heute für mich eine Martin gemäße Lebenshaltung?</p>

